

Vogelwelt der Woeste

Brut- und Rastbestände ausgewählter Vogelarten von 2002 bis 2006

von Ralf Joest & Andreas Bange



Die Woeste bei Ostinghausen nördlich von Bad Sassendorf liegt in einer Senke zwischen der Ahse und dem Woestebach, umgeben von den intensiv genutzten Ackerflächen der Hellwegbörde. Neben dem Mückenbruch bei Bad Westernkotten und dem Stockheimer Bruch bei Geseke ist das etwa 50 Hektar große Gebiet der einzige verbliebene größere Niedermoorrest in

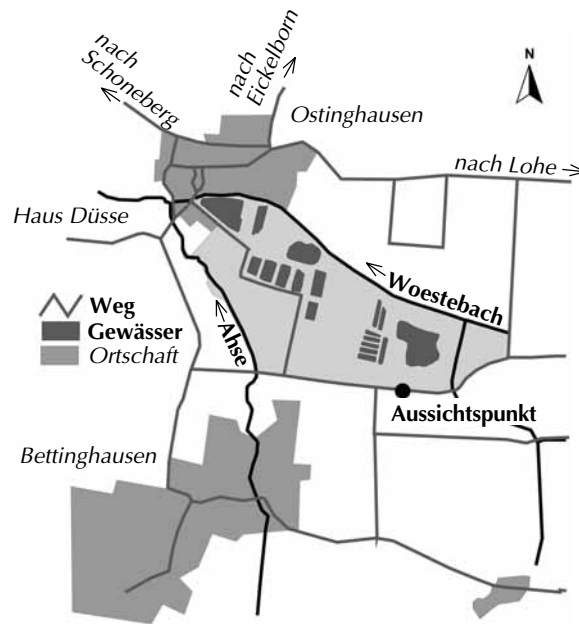
Kreis Soest. Die Woeste ist durch einen hohen Grundwasserstand und eine bis zu zwei Meter mächtige, von weißen Wiesenkalkbändern durchzogene Torfschicht geprägt. Durch Gräben wurde das Gebiet entwässert, um als Grünland oder sogar als Ackerland genutzt zu werden. Seit 1971 wird es von der Saline Bad Sassendorf zur Moorgewinnung für den Badebetrieb genutzt. Durch

die Entwässerung und die landwirtschaftliche Nutzung sowie durch den Torfabbau hatte die Woeste bis Ende der 1980er Jahre ihren ursprünglichen Niedermoorcharakter weitgehend verloren. Beginnend im Jahr 1998 wurde der östliche Gebietsteil, wie im Rahmen des Rekultivierungsplanes für die Genehmigung zum Moorabbau vorgesehen, durch Anstau des zentralen

Blick von Südosten auf die Woeste und auf Ostinghausen



Foto: Joachim Drukke



des Laubfrosches im Kreis Soest und bietet Lebensraum für zahlreiche Libellenarten, darunter die an Überschwemmungszonen mit schwankenden Wasserständen gebundene Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*) oder die Wärme liebende Frühe Heidelibelle (*S. fonscolombii*). Auch verschiedene Heuschreckenarten feuchter Standorte, wie die Säbeldorschrecke (*Tetrix subulata*) und die Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), kommen vor. Im Jahr 2006 wurde auch die seltene Sumpfschrecke (*Stetophyma grossum*), eine typische Heuschreckenart sehr nasser Feuchtwiesen, erstmalig nachgewiesen.

Die Woeste ist seit 1999 Naturschutzgebiet und wurde auf Grund ihrer besonderen Bedeutung für zahlreiche gefährdete Brut- und Rastvögel und als Nahrungsgebiet einer benachbarten Wochenstube des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) gemäß der FFH-Richtlinie als NATURA-2000-Gebiet ausgewiesen.

Bestandserfassungen der Rast- und Brutvögel

Die vorliegende Zusammenstellung beruht auf unsystematisch, aber mit hoher Erfassungsdichte gesammelte Beobachtungsdaten aus den Jahren 2002 bis 2006. Dabei wurde das Gebiet

mit wenigen Ausnahmen mehrmals pro Woche aufgesucht und die einsehbare Wasserfläche des östlichen Gebietsteils sowie die einsehbaren Grünlandflächen vom Wirtschaftsweg am südlichen Gebietsrand aus nach anwesenden Wat- und Wasservögeln abgesucht. Da große Teile des Gebietes so nicht überschaubar sind, handelt es sich bei allen Bestandsangaben um die Mindestzahl der gleichzeitig im Gebiet anwesenden Vögel. Je nach Vogelart dürfte die Zahl der tatsächlich anwesenden Vögel für einige Arten zum Teil deutlich höher anzusetzen sein (Krickente, Bekassine, Wiesenpieper).

Die Abschätzung der Brutbestände erfolgte auf derselben Datengrundlage, wobei für die Bewertung der Beobachtungen, insbesondere für die Abgrenzung der Brutvögel gegen späte Durchzügler, die „Methodenanleitung zur Bestandserfassung von Wasservogelarten“ der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (Charadrius 2002) herangezogen wurde. Auch hier sind die angegebenen Bestandsdaten als Untergrenze des tatsächlichen Bestandes zu interpretieren. Zum Vergleich mit den Verhältnissen vor der Vernässung wurden Bestandsangaben für das Jahr 1992, die im Rahmen eines Betreuungsvertrages mit dem Kreis Soest durch regelmäßige Zählungen gesammelt wurden (Jahresbericht der ABU 1993), herangezogen.

Bemerkungen zum Vorkommen einzelner Arten

• Schwäne und Gänse

Höckerschwan, Graugans und Kanadagans sind regelmäßige Brut- und Rastvögel in der Woeste. Sie nutzen die umliegenden Felder, bevorzugt Rapsäcker, für die Nahrungssuche. Der Graugansbestand, in dem sich immer auch einige Hausgansmischlinge befinden, geht vermutlich wenigstens zum Teil auf eine Aussetzung in den 1980er Jahren zurück. Er hat sich auf einen heutigen Brutbestand von mindestens 15 Paaren und etwa 250 bis 360 Rastvögeln entwickelt. Unregelmäßig können im Winterhalbjahr auch vereinzelt rastende Bläß- oder Saatgänse sowie Zwerg- und Sing Schwäne beobachtet werden. Daneben halten sich unter den rastenden Gänsen gelegentlich auch wahrscheinliche oder sichere Gefangenschaftsflüchtlinge wie Schwarzschwäne, Streifengänse oder Weißwangengänse auf.

• Entenvögel

Neben Nilgänsen und gelegentlich zu beobachtenden, einzelnen Rost- und Brandgänsen, treten als regelmäßige Durchzügler, insbesondere auf dem Frühjahrszug, Schnatterenten, Spießenten, Knäkenten und Löffelenten im Gebiet auf. Seit der Wiedervernässung brüten jährlich je ein bis vier Paare der Schnatterente, der Knäkente und der Löffelente in der Woeste. Diese Gründelenten finden in den ausgedehnten Flachwasserzonen sehr günstige Lebensbedingungen. Dagegen sind die an tiefere Gewässer angepassten Tauchenten, wie die seltene Kolbente, aber auch Tafel- und Reiherente, sowohl als Rast- als auch als Brutvögel (Reiherente) vergleichsweise selten beobachtet worden. Als Wintergäste sind neben der Stockente regelmäßig Krickenten und Pfeifenten in der Woeste anzutreffen.

Knäkente, Männchen

• Sonstige Wasservögel

Von den Lappentauchern ist nur der Zwergtaucher regelmäßiger Rast- und Brutvogel der Woeste. Sein Brutpaarbestand dürfte bei mindestens einem bis drei Paaren anzusetzen sein. Kormoran und Graureiher sind regelmäßig in geringer Anzahl in der Woeste zu beobachten. Der Bestand des Graureihers erreicht sein Maximum mit bis zu etwa 40 Vögeln im Spätsommer. Von den übrigen Schreitvögeln konnten Silberreiher inzwischen alljährlich mit zwei bis vier und maximal acht Individuen in der Woeste festgestellt werden. Zu den weiteren ausnahmsweise festgestellten Arten zählen Weiß- und Schwarzstorch, Seidenreiher, Rohrdommel (1 Individuum im Frühjahr 2002) Nachtreiher (1 Individuum im Frühjahr 2006) sowie Löffler (1 Individuum im Frühjahr 2004).

• Greifvögel

Unter den Greifvögeln ist die Rohrweihe mit einem bis drei Revierpaaren regelmäßiger Brutvogel der Woeste. Weitere Arten wie Rot- und Schwarzmilan, Korn- und Wiesenweihe sowie Baumfalken treten mehr oder weniger regelmäßig als Nahrungsgäste auf. Vom Fischadler gelangen einzelne Beobachtungen durchziehender und jager Individuen. Zu den Seltenheiten gehört dagegen eine Beobachtung des Schelladlers im Oktober 2005.

Foto: Andreas Bange



Nachtreiher, 06.06.2006, Woeste

Foto: Joachim Druke



Schelladler, 23.10.2005, Woeste

• Kraniche und Rallen

Vereinzelt rasteten durchziehende Kraniche kurze Zeit in der Woeste. Längere Aufenthalte, wie in den Ahsewiesen, werden wohl durch die geringe Gebietsgröße und die dadurch bedingte hohe Störempfindlichkeit unterbunden. Ein offenbar aus Gefangenschaft entfloherer Jungfernkranich hielt sich im Frühjahr 2002 für einige Wochen in der Woeste auf. Unter den Rallen ist neben Teich- und Bläßralle die Wasserralle Brutvogel der Röhrichte und Uferzonen, wobei der tatsächliche Bestand ohne gezielte Kartierungen schwer einschätzbar ist. Von den seltenen Arten Tüpfelralle und Wachtelkönig wurden nur in einigen Jahren einzelne Rufer in der Woeste festgestellt.

Foto: Birgit Beckers





Kampfläufer-Männchen

• Watvögel, Seeschwalben, Möwen
Verschiedene, über das mitteleuropäische Binnenland ziehende Watvogelarten, nutzen die Woeste regelmäßig als Rastplatz. Zu den häufigeren und regelmäßig zu beobachtenden Arten gehören zum Beispiel Kiebitz, Bekassinne, Grünschenkel, Bruchwasserläufer und Kampfläufer. Beim Kiebitz hat sich in den letzten Jahren ein bedeutender Herbstrastbestand entwickelt, der sich ab Ende Juli langsam aufbaut und sein Maximum um die Monatswende September/Oktober erreicht (max. 1.300 Indiv.). Daneben konnten beinahe alljährlich im Frühjahr und Herbst

auch Fluss- und Sandregenpfeifer, Dunkle Wasserläufer, Rotschenkel und Alpenstrandläufer beobachtet werden. Weitere Arten wie Stelzenläufer, Säbelschnäbler und Sichelstrandläufer sowie die kleineren Temminck- und Zwergstrandläufer rasten nicht alljährlich und nur in geringer Zahl in der Woeste. Die meisten der genannten Arten sind während des Frühjahrszuges in der Zeit von Ende März bis Mitte Mai zu beobachten. Die ersten nach Süden ziehenden Watvögel sind bereits Mitte Juli zu beobachten, wobei die Zugzeit im Herbst bis in den Oktober reicht.

Unter den Möwen können nur Lach- und Sturmmöwen mehr oder weniger regelmäßig in der Woeste beobachtet werden. Silbermöwen und andere Großmöwen rasten nur vereinzelt. Bemerkenswert sind einzelne Beobachtungen der Zwergmöwe sowie der Trauerseeschwalbe, die sich vor allem um die Monatswende April/Mai, oft nur für wenige Stunden, im Gebiet aufhalten. Von der Trauerseeschwalbe liegen einzelne Beobachtungen auch aus dem Herbst vor. Sogar Schwarzkopfmöwen Fluss- und Weißbartseeschwalben konnten vereinzelt nachgewiesen werden.

• Singvögel

In den Wintern 2003/04 und 2005/06 hielt sich ein Raubwürger regelmäßig im Gebiet auf, vorzugsweise im Bereich der Hecken am südlichen bzw. östlichen Gebietsrand. Für den Neutöter bestand 2004 Brutverdacht. Zu den typischen Brutvögeln der Röhrichte und nassen Hochstaudenfluren in der Woeste zählen Teichrohrsänger, Feldschwirl und Rohrammer. Im Frühjahr 2005 sang für mehrere Tage ein Drosselrohrsänger im Gebiet. Bemerkenswert sind auch die mitunter großen Ansammlungen von Rauch-, Mehl- und vereinzelt auch Uferschwalben, die insbesondere im Frühjahr bei ungünstiger Witterung über den offenen Wasserflächen Nahrung suchen. Als Durchzügler kommen in jährlich wechselnder Anzahl auch Braunkehlchen, Steinschmätzer, Wiesenpieper, Schafstelze und der meist in norddeutschen Feuchtwiesengebieten überwinternde Bergpieper vor.

Tabelle 1: Brutbestände (Revierpaare) ausgewählter Brutvögel in der Woeste in den Jahren 2002 bis 2006.

Zum Vergleich mit den Verhältnissen vor der Vernässung des Gebietes sind die Bestände aus dem Jahr 1992 (ABU 1993) aufgeführt. Auf Grund der unvollständigen Einsehbarkeit weiter Teile des Gebietes sind die Angaben für 2002-2006 als Untergrenze des tatsächlichen Bestandes zu interpretieren. (nE: nicht Erfasst; V: Brutverdacht).

RL Rote Liste Status NRW: 1: vom Aussterben bedroht, 2: stark gefährdet, 3: gefährdet, R: Arealbedingt selten, N: von Naturschutzmaßnahmen abhängig

Art	RL NRW 1996	1992	2002	2003	2004	2005	2006
Höckerschwan		1	1	1	1	2	1
Kanadagans			1	3	2	5	3
Graugans		1		3	5 - 6	12	15
Nilgans						1	2
Schnatterente	R		1 V		2 V	2	2 - 3
Krickente	2		1-2V			1 V	
Knäkente	1		1 - 2	1	1 - 4	2 - 4	1 - 2
Löffelente	2		1 - 2	1 V	2 - 3	1 - 3	2
Reiherente		2	1 - 2	nE	nE	nE	5 - 7
Rebhuhn	2N					1	1
Zwergtaucher	2		1	2	1 - 2	2	1 - 3
Haubentaucher	N					1 V	
Rohrweihe	2N	1	1		1 V	1	2 - 3
Wasserralle	2	1 V	nE	nE	nE	1 V	nE
Wachtelkönig	1			1 V			
Tüpfelsumpfhuhn	1		1 V				1-2V
Kiebitz	3	2 - 3		1		4	1 V
Flussregenpfeifer	3		1	1 V		1 V	
Lachmöwe				28V			
Neuntöter	3				1 (V)		

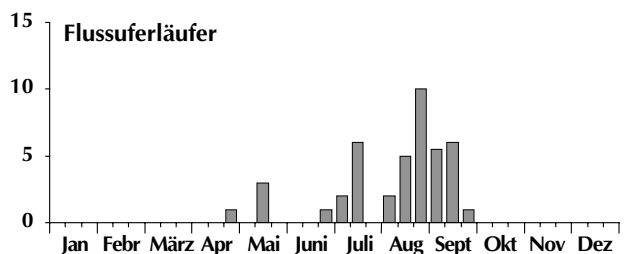
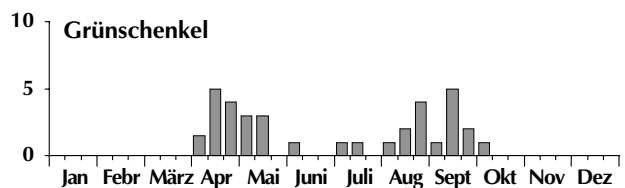
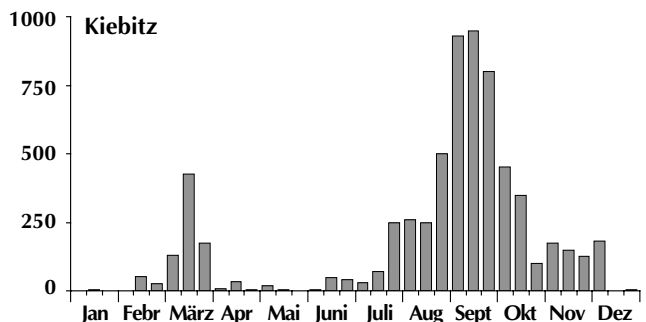
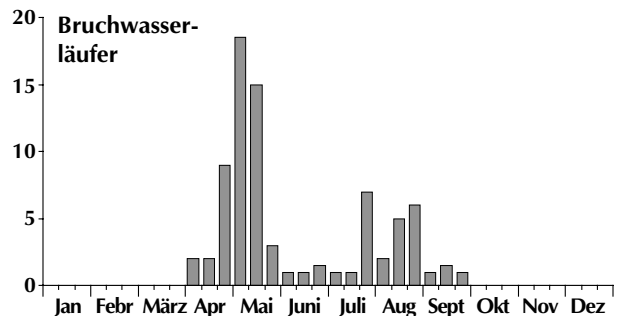
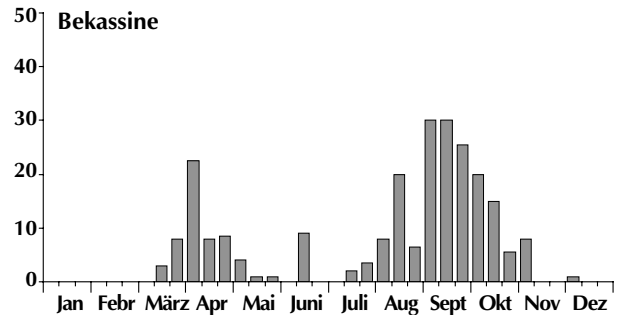


Abbildung 1: Vorkommen ausgewählter Watvogelarten in der Woeste im Jahreslauf 2002-2006. Dargestellt sind die Mediane der Dekadenmaxima.

Tabelle 2: Maximale Tagesrastbestände ausgewählter Vogelarten in der Woeste in den Jahren 2002 bis 2006.

Zum Vergleich mit den Verhältnissen vor der Vernässung des Gebietes sind Bestandsangaben aus dem Jahr 1992 (ABU 1993) angegeben. Auf Grund der unvollständigen Einsehbarkeit weiter Teile des Gebietes sind die Angaben für 2002-2006 als Untergrenze des tatsächlichen Bestandes zu interpretieren. (nE: nicht Erfasst).

Art	1992	2002	2003	2004	2005	2006
Schwarzschan	1					1
Höckerschwan	4	5	2	14	11	8
Singschwan						5
Zwergschwan						3
Kanadagans		6	7	22	14	13
Weißwangengans			2	1	1	1
Streifengans				1		
Saatgans	1			5		18
Blässgans			3	50	3	23
Graugans	7	124	ca. 120	ca. 150	260	360
Nilgans		2	17	2	15	38
Brandgans			1	2	1	1
Rostgans		1	1			1
Schnatterente	1	26	2	24	8	12
Pfeifente		23	ca. 55	ca. 30	9	33
Krickente	20	ca.50	ca. 100	ca.50	ca. 100	ca. 150
Stockente		nE	ca.100	ca.100	ca.150	210
Spießente		2	2	52	17	8
Knäkente	1	15	4	ca.20	8	3
Löffelente	2	11	15	13	12	22
Kolbenente		1			1	
Tafelente			6	10	15	6
Reiherente	3	4	6	3		17
Rotschulterente					1	
Gänsesäger				1		1
Zwergtaucher	2	5	4	3	8	4
Haubentaucher					1	1
Schwarzhals-taucher				2		
Kormoran		8	ca.10	8	35	19
Löffler				1		
Rohrdommel		1				
Nachtreiher						1
Silberreiher		2	4	2	3	8
Graureiher	20	12	17	38	35	39
Seidenreiher						2
Schwarzstorch			1	1		
Weißstorch					4	
Fischadler		1		1	1	1
Wespenbussard					1	
Schelladler					1	
Kornweihe			2	2	1	1
Wiesenweihe			1	1		
Rohrweihe	2	3	1	1	3	4
Habicht			1			1
Sperber		1	1	1	2	1
Rotmilan		2	1	1	1	
Schwarzmilan			1	1	1	
Baumfalke		5	8	2	4	1
Jungfernkranich		1				
Kranich		4	2	1	ca.50	ca.770

Art	1992	2002	2003	2004	2005	2006
Wasserralle		2		2	1	
Wachtelkönig			1			
Tüpfelsumpfhuhn		1			1	2
Teichhuhn		nE	2	nE	3	2
Bläßhuhn		168	nE	170	NE	nE
Austernfischer			1			
Stelzenläufer			1			
Säbelschnäbler			1		3	
Kiebitz	200	ca.350	ca.250	ca. 1300	ca. 1300	ca. 1300
Goldregenpfeifer			1			1
Kiebitzregenpfeifer		1		1		
Flussregenpfeifer	2	2	9	1	2	2
Sandregenpfeifer			2	4	6	4
Großer Brachvogel				2		9
Uferschnepfe				7	1	
Bekassine	5	50	34	30	60	30
Flußuferläufer	1			2	6	20
Dunkler Wasserläufer		1	2	2	2	1
Rotschenkel	8	1	1	2	3	1
Grünschenkel	1	2	18	9	8	5
Waldwasserläufer	1	4	2	5	35	3
Bruchwasserläufer	2	32	33	14	10	18
Kampfläufer	2	53	33	13	12	8
Zwergstrandläufer				1	3	2
Temminck-strandläufer			5		1	2
Sichelstrandläufer		1			1	3
Alpenstrandläufer		2	3	7	10	7
Zwergmöwe			6		3	15
Lachmöwe		ca.230	ca.35	ca.150	ca.80	ca.80
Schwarzkopfmöwe			1			
Sturmmöwe			12	1	11	34
Silbermöwe						1
Weißkopfmöwe spec.					1	
Heringsmöwe					8	1
Weißbart-seeschwalbe			1			
Trauerseeschwalbe				14	5	5
Flussseeschwalbe			1			
Raubwürger				1	1	
Uferschwalbe					1	1
Rauchschwalbe	150-200	nE	nE	35	250	350
Mehlschwalbe		nE	ca.25	ca.350	ca.100	nE
Braunkehlchen			1	3	8	
Steinschmätzer			1	5	1	1
Wiesenpieper	10		ca.10	10	6	2
Bergpieper			1			3
Schafstelze		nE	nE	nE	ca. 10	10
Rohrhammer	22			nE	nE	21

Fazit

Ein Vergleich der Brutbestände in den letzten fünf Jahren (2002-2006) mit dem Jahr 1992 zeigt, dass sich das FFH-Gebiet Woeste seit der Vernässung des östlichen Teilbereiches zu einem regional bedeutenden Brutgebiet für seltene und zum Teil stark gefährdete Vogelarten entwickelt hat (u.a. für Knäkente, Löffelente, Rohrweihe). Darüber hinaus nutzen durchziehende Wat- und Wasservögel das Gebiet als Rastplatz. Besonders wichtig ist dieser Rastplatz, wenn in den Herbstmonaten die Rastgebiete in der Lippeaue trockenfallen. Nach der Vernässung des östlichen Gebietsteiles hat sein Wert auch für durchziehende Wat- und Wasservögel deutlich zugenommen; sowohl die Zahl der Arten als auch der Individuen einzelner Arten liegen deutlich höher als noch 1992. Beobachtungen weisen für einige Wasservögel auf einen engen funktionalen Zusammenhang mit dem nahe gelegenen Europäischen Vogelschutzgebiet „Lippeaue“, insbesondere der Klostermersch, hin. Auch für verschiedene, für das Europäische Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“ relevante Arten, zum Beispiel Rohrweihe, Kornweihe und Kiebitz, hat die Woeste eine Bedeutung als Brut- oder Rastgebiet. Sie bildet daher ein wichtiges Element der Lebensraumvernetzung auf lokaler und regionaler Ebene.

Um die Qualität des Gebiets als Brut- und Rastgebiet für Wat- und Wasservögel aufrecht zu erhalten und möglichst noch zu verbessern, ist weiterhin ein hoher Wasserstand wichtig. So trocknete die Wasserfläche im östlichen Gebietsteil im trockenen Spätsommer 2006 nahezu vollständig aus, so dass die Rastbedingungen für Wasservögel im folgenden Herbst ungünstig waren. Darüber hinaus muss das Gebiet offen gehalten und eine Verbuschung, vor allem durch Eindämmung des Weidenaufwuchses, verhindert werden. Ein Erfolg versprechender Ansatz hierfür ist das Beweidungskonzept der Saline Bad Sassendorf mit Wasserbüffeln und Highland-Rindern. Allerdings muss angesichts der recht kleinen Gesamtfläche des Gebietes gleichzeitig sichergestellt werden, dass es nicht zu einer Überweidung und zu Trittschäden in der empfindlichen Ufervegetation und damit zur Zerstörung der Nistplätze kommt. Hier ist großes Fingerspitzengefühl gefragt.

Auf Grund der guten Erreichbarkeit und der sehr guten Beobachtungsmöglichkeiten ist die Woeste außerdem ein Anziehungspunkt für Spaziergänger, Radfahrer und Naturbeobachter. Durch Beobachtungsstände, Informationsangebote und Exkursionen kann sich die Woeste zu einem attraktiven Beobachtungs- und Erholungsgebiet für Naturfreunde aus der näheren und weiteren Umgebung weiterentwickeln. Wegen der geringen Flächengröße des Gebietes muss allerdings sicher gestellt werden, dass die rastenden und brütenden Vögel nicht gestört werden. Der vorhandene Beobachtungsstand sollte deshalb noch verbessert werden, um Störungen durch Besucher zu vermeiden.

Wir danken Joachim Drüke, Hermann Knüwer und insbesondere Wolfgang Pott für Anmerkungen zum Manuskript und für die Zusammenstellung von Beobachtungsdaten.

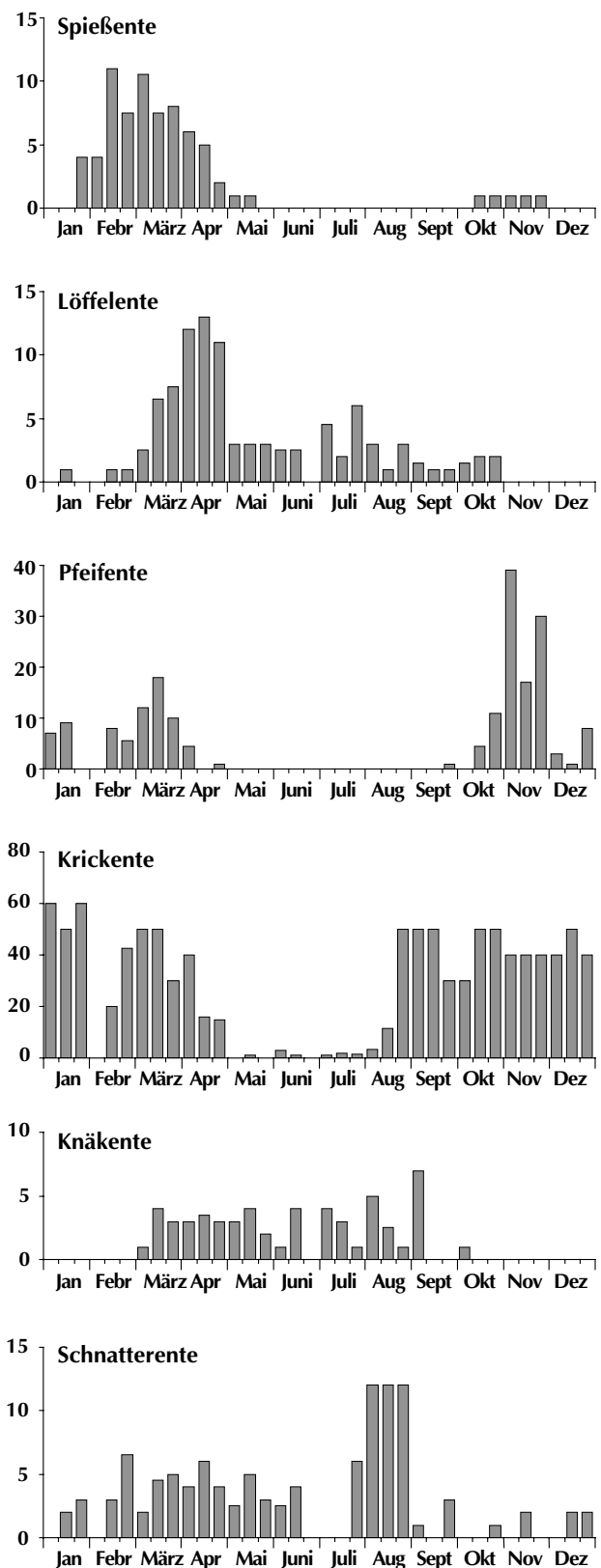


Abbildung 2: Vorkommen ausgewählter Entenarten in der Woeste im Jahreslauf 2002-2006. Dargestellt sind die Mediane der Dekadenmaxima.

rechts: Rohrweihen-Männchen
Foto: Margret Bunzel-Drüke

